

CHRISTOLOGISCHE KONZILIEN

Nicaea	325	Gottheit Christi, Verurteilung Arianismus	
Konstantinopel	381	Gottheit des Hl. Geistes, Trinität	Nicaenokonstantinopolitanum (GL 356)
Ephesus	431	Hypostatische Union, Maria Gottesgebärerin, Nestorianismus	
Chalcedon	451	Monophysitismus	

Nicaenum:

Wir glauben an einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
den Sohn Gottes,
der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist,
Gott aus Gott, Licht aus Licht,
wahrer Gott aus wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater
durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist;
der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen und Fleisch
geworden ist,
Mensch geworden ist,
gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist,
aufgestiegen ist zum Himmel,
kommen wird um die Lebenden und die Toten zu richten;
Und an den Heiligen Geist.

Nestorianismus (Nestorius; + 451)

- a.) Der Sohn der Jungfrau Maria ist ein anderer als der Sohn Gottes; entsprechend den zwei Naturen (göttlicher und menschlicher) sind in Christus auch zwei Subjekte oder Personen anzunehmen.
- b.) Es besteht eine bloß akzidentelle oder moralische Einheit zwischen den beiden Naturen. Der Mensch Christus ist nicht Gott, sondern nur Gottesträger. Die

Inkarnation des Logos ist keine wirkliche Menschwerdung, sondern die Einwohnung des Gott-Logos im Menschen Jesus Christus.

c.) Die menschlichen Prädikate (Gebet, Leiden, Sterben etc.) dürfen nur vom Menschen Jesus Christus ausgesagt werden; die göttlichen Prädikate (Schöpfung, Allmacht, Ewigkeit etc.) dagegen nur vom Gott-Logos. Die "communicatio idiomatum" wird vom Nestorianismus geleugnet.

d.) Es gilt eine sogenannte Bewährungslehre: Der Mensch Jesus Christus hat sich die göttliche Würde und Anbetung durch seinen Leidensgehorsam erst verdient. Aus dieser Bewährungslehre entwickelt sich in der Folge die Habitustheorie: Die Annahme der menschlichen Natur durch den göttlichen Logos wird mit dem Anziehen eines Gewandes verglichen; nur eine akzidentelle Vereinigung ist also möglich.

Monophysitismus (Eutyches + nach 454)

Dogma: Die beiden Naturen Christi bestehen nach der Vereinigung ohne Verwandlung und Vermischung in ihrer Eigenart fort.

Monophysitismus (Eutyches); Eutyches war Kontrahent von Nestorius; er behauptet: Jesus Christus ist aus zwei Naturen, aber nicht in zwei Naturen. Es gibt mehrere "Spielarten" des Monophysitismus:

a.) Die Conversionslehre; in der "Verbindung" der zwei Naturen in Christus wird die menschliche Natur in die göttliche Natur verwandelt; die Vertreter der Conversionslehre sprechen von "Aufsaugen".

b.) Die Confusionslehre; Durch eine Verschmelzung oder Vermischung der beiden Naturen (göttlicher Natur wie menschlicher Natur) kommt es zu einer "neuen" Natur, einer dritten Natur.

c.) Die Compositionslehre; Die beiden Naturen vereinigen sich in Christus nach Art der Vereinigung von Leib und Seele; die göttliche Natur stellt die Seele dar, die menschliche Natur den Leib; es käme also zu einer "naturzerstörenden" Unterordnung der menschlichen Natur.

Chalcedon

„Wir lehren, daß ein und derselbe Christus, der Sohn, der Herr, der Eingeborene (gegen Arianismus) in zwei Naturen unvermischt, unverwandelt (gegen Monophysitismus) ungeteilt und ungetrennt (gegen Nestorianismus) anzuerkennen ist, wobei der Unterschied der Naturen infolge der Einigung niemals aufgehoben wurde, sondern die Eigentümlichkeit einer jeden der beiden Naturen erhalten blieb und bleibt.“

Zusammenfassung

GOTTHEIT JESU CHRISTI

dagegen: Arianismus, (Monarchianismus)

MENSCHHEIT JESU CHRISTI

dagegen: Dokerismus

VERBINDUNG VOM GÖTTLICHEM UND MENSCHLICHEM WESEN IN DER PERSON JESU CHRISTI

Dogma: 2 Naturen in der 1 (göttlichen) Person

dagegen: Nestorianismus (2 Naturen in 2 Personen)

Monophysitismus (1 Natur in 1 Person)